



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Externsteine im Fürstentum Lippe in Natur, Kunst, Geschichte, Sage und Litteratur

Thorbecke, Heinrich

Detmold, 1882

Die sog. Kanzel

urn:nbn:de:hbz:466:1-9207

eine Krone. Was hier die Krone, das bedeutet bei den Externsteinen die Siegesfahne. Auf dem Essener Relief trägt sogar eine Figur unter dem Kreuze die Siegesfahne, also ist die Behauptung, daß eine solche nur dem zukomme, welcher Tod und Hölle überwunden, damit hinfällig. Diese Siegesfahne wird aber von dieser Figur getragen, weil der Gekreuzigte selbst, der soeben gestorben ist, sie noch nicht halten kann. So verhält es sich auch bei den Externsteinen, für den Gekreuzigten, dessen Leichnam abgenommen wird, hält sie die obere Figur, und diese kann darum nicht Gott der Sohn sein, sondern sie ist Gott der Vater.

Später hat Prof. Braun in der Zeitschrift des Vereins von Altertumsfreunden aus dem Rheinlande (23. Band) Stellen aus zwei Dichtern aus dem 5. Jahrhundert als Stützen seiner Ansicht angezogen. Doch weist Giefers nach, daß diese Stützen sich als morsch erweisen, da sie auf einer unrichtigen Interpretation der Stellen stehen.

Als schließliches Ergebnis verzeichnen wir die festgehaltene Anschauung, daß die obere Figur mit der Siegesfahne Gott der Vater ist.

Von dem Basrelief wenden wir uns in der Beschreibung der Felsen und der Werke an ihnen weiter und treffen nun auf

die sog. Kanzel,

an der nördlichen Seite des zweiten Felsens. Es ist ein etwa 2 — 3 m hohes Felsstück, an welchem noch sechs schmale Stufen, welche nach der oberen Fläche hin führen, erkennbar sind. Klostermeier knüpft an diese Erscheinung am Felsen folgende Vermutung: „Der Punkt, an der gegen die Lage des ersten Felsens hervortretenden Ecke des zweiten beherrschte den ganzen Kreis der heiligen Denkmäler am Eggesteine. Erhob sich an jener Stelle der Priester auf eine für ihn in den Felsen gehauene Tribüne, so übersah er mit einem Blicke die Eingänge in die Grotte, die Abnahme Christi vom Kreuze, den Sündenfall, die heilige Jungfrau Maria, die Apostel Petrus und Paulus und den Märtyrer Felix (vgl. S. 10), kurz das ganze zur Andacht der gläubigen Pilger von der Abtei Abdinghof veranstaltete und vollendete heilige Werk. Wer hindert uns anzunehmen, daß hier der Priester den

Segen über die versammelte fremde Menge aussprach und sie im Frieden entließ?"

Auf dem zweiten sonderbar gestalteten Felsen befindet sich

die obere Kapelle.

Man erreicht sie auf der in den dritten Felsen gehauenen Treppe, an deren Höhe eine Brücke direkt in die Kapelle hineinführt. Diese bildet ein Rechteck von 5,46 m Länge, 3,10 m Breite und 2,67 m Höhe. Die westliche und nördliche Wand wird von dem Felsen gebildet, die östliche, bis auf die Bodenfläche der Kapelle offene Seite ist jetzt mit einem eisernen Geländer eingefast. An der westlichen Wand ist eine hufeisenförmige Fensteröffnung, 0,67 m breit und 1,10 m hoch, die Felswand ist hier fast 2 m dick, die nördlichste Stelle der Westwand ist offen. An der südlichen Wand ist eine Nische, 1,75 m breit, 2,35 m hoch und 0,70 m tief, zwischen zwei halben, rund aus dem Felsen hervortretenden Säulen, deren Form noch zu erkennen ist. Dieser Nische gegenüber ist an der nördlichen Wand eine zweite, doch nicht bis auf die Bodenfläche der Kapelle herabgehend. Der Podest ist 0,44 m hoch, die Nische darüber 1,70 m breit, 2,80 m hoch und 0,82 m tief. Auf dem Podest steht ein aus dem Felsen in schönen Formen herausgearbeiteter Altar, 0,84 m hoch, seine Oberfläche ist 0,33 m breit und 0,70 m tief. Auf dem Altare ist in der Mitte der Platte eine kleine vier-eckige Vertiefung, neben derselben ein Schlüssel und ein zweiter an der vorderen Ecke rechts, wohl eine Hindeutung auf das in zwei Schlüsseln bestehende Wappen des Klosters Abdinghof. Maßmann hält den Altar für einen Beichttisch, wogegen Giefers bemerkt, daß die katholische Kirche einen Beichttisch gar nicht kenne. In der Wand oberhalb des Altars ist eine kreisrunde Öffnung von etwa 0,35 m Durchmesser. Links von der Altarnische ist eine offene Stelle, und von hier aus winden sich, wie es im Pippischen Intelligenzblatte vom Jahre 1810 heißt, „auswärts, gerade am Überhange des Felsens, drei steile, hohe, geländerfreie Stufen von nur anderthalb Fuß Breite rechts herum nach einer kleinen vierten Stufe, und dann auf die Bedeckung desselben und zugleich Oberfläche des hier abgefonderten Felsstückes. Diese besteige aber, wer da